

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 158. Sonnabend den 15. November 1817.

Luther und sein Werk.

(Fortsetzung.)

Auf der Wartburg studirte und arbeitete Luther ungemein fleißig, und unter andern schrieb er hier auch ein Buch von den Klosterregeln, das er seinem Vater widmete, und wobei er sich z. B. auch folgender Worte bediente: „Ich war noch ein jung Blut von 22 Jahren, es war noch eitel heiße Jugend mit mir, als ich wider Euren Willen ins Kloster ging. — Und ich hoffe, unser Gott hat Euch einen Sohn genommen, daß er durch mich jetzt anhebt, vielen andern ihre Söhne durch mich zu erhalten.“

Bedeutender als alle seine bisherigen Bemühungen für die Reformation war, daß er hier den Anfang zu seiner deutschen Bibelübersetzung machte, die im Ganzen ein bis jetzt noch unübertroffenes Meisterstück genant zu werden verdient. Er hatte hierin mehrere große Männer, denen die Verbesserung der

Kirche am Herzen lag, bereits zu Vorgängern gehabt: denn so ließ z. B. Peter Waldus die Bibel in's Französische übersetzen, Willef übersetzte sie in's Englische, und Johann Hus in's Böhmische; auch waren mehrere einzelne Theile derselben, besonders aber die vier Evangelisten verschiedentlich in's Deutsche übertragen worden, aber eine vollständige deutsche Bibelübersetzung, und zwar eine möglichst vollkommene, gab es vor der seinigen durchaus noch nicht. Daß er diese früheren Versuche gekannt, und welchen sorgfältigen Fleiß er auf seine Bearbeitung verwendet habe, leuchtet aus folgender Aeußerung von ihm: „Das merkt man wohl — schreibt er — daß meine Feinde aus meinem Dolmetschen und Deutsch lernen Deutsch reden und schreiben, und stehen mir also meine Sprache, davon sie zuvor wenig gewußt, danken mir aber nicht dafür, sondern brauchen sie viel lieber gegen mich. Aber ich gönne es ihnen wohl; denn es thut

mit sanft, daß ich auch meine undankbare Jünger, dazu meine Feinde, reden gelehrt habe, habe damit niemand gezwungen, sondern frei gelassen, daß er's lese, und allein zu Dienst gethan denen, die es nicht besser machen können. Ist niemand verboten, ein besseres zu machen. Es ist meine Dollmetschung, und soll mein bleiben und seyn. — Es heißt: wer am Weg baut, der hat viel Meister, also gehet mir's auch. — „Ich habe mich des beflissen, daß ich rein und klar Deutsch geben möchte, und ist uns wohl oft begegnet, daß wir 14 Tage, 3 bis 4 Wochen haben ein einziges Wort gesucht und gefragt, habens auch zuweilen nicht funden. In Hiob arbeiteten wir also, M. Philipp (Melancthon), Murogallus und ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drei Zeilen konnten fertigen. Lieber, nun es verdeutschet und bereit ist, kann's ein jeder lesen und meistern; läuft einer jetzt mit den Augen durch drei oder vier Blätter, und stößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, welche Wackel und Klöße da gelegen sind, da er jetzt überhin geht, wie über ein gehohlet Bret; da wir haben müßt schwitzen und uns ängsten. Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist. — Wenn Christus spricht: Ex abundantia cordis etc. und ich soll dollmetschen: Aus dem Ueberflusß des Herzens redet der Mund; sage mir, ist das Deutsch geredet? So wenig als Ueberflusß des Rachels-

ofens; sondern also redet die Mutter im Hause und der gemeine Mann auf dem Markte, dem du auf das Maul sehen sollst: *Wes das Herz voll ist etc.* Item, da der Engel Mariam grüßet: *Maria voll Gnaden;* wo redet der deutsche Mann so? Er muß denken an ein Faß voll Bier, oder Beutel voll Geldes. Darum hab' ich verdeutschet: *du Heil selige!* Und hätte ich das beste Deutsch sollen nehmen, so hätte ich also verdeutschet müssen: *Gott grüße dich, du liebe Maria!* Denn so viel will der Engel sagen, und so würde er geredet haben, wenn er hätte wollen sie deutsch grüßen. Ich halt, sie sollten sich wohl selbst erhenkt haben für großer Andacht zu der lieben Maria, daß ich den englischen Gruß (den Gruß des Engels) so zu nichte gemacht habe. Aber was frag ich darnach. Wer Deutsch kann, der weiß wol, welches herzlich sehr Wort das ist: *du liebe Maria!* der liebe Gott, der liebe Kaiser, der liebe Mann. Ich weiß nicht, ob man das Wort *liebe* auch so herzlich und genugsam in lateinischer oder andern Sprachen reden möge, daß es also dringe und klinge in's Herz durch alle Sinne, wie es thut in unser Sprache. —

Von einem so rief eindringenden und zugleich dem feinsten Geschmack hindigenden Sprachforscher, müßt denn wohl ganz natürlich eine Verdeutschung der Bibel geliefert werden, die mit Freuden gelesen wurde, und auch höchst

wahrscheinlich noch Jahrhunderte hindurch
geru gelesen werden wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

Luthers Brustbild.

Alt und Jung verehrt den braven Luther
jetzt im Bilde, und es findet daher, auch bei
der geringsten Aehnlichkeit, überall seine
Freunde. Ein in Nürnberg bei G. P. Buch-
ner in Steindruck erschienenes Brustbild von
ihm in Lebensgröße dürfte vielleicht ganz vor-
zügliche Aufmerksamkeit verdienen, und we-
gen seiner ausgezeichneten Gelungenheit nicht
wenig Liebhaber finden, und besonders from-
men Familien als Zimmerverzierung Freude
machen, als wozu wir es recht eigentlich em-
pfehlen. Es ist auf Velin = Papier in gr.
Royal = Folio schwarz abgedruckt für
21 gr. und colorirt für 3 thl. Sächs. zu
haben in der Beygand'schen Buchhand-
lung auf der Ritterstraße, woselbst auch co-
lorirte Exemplare von der jüngsthin in diesen
Blättern angezeigten Gedächtnistafel
zur Jubelfeier à 1 thl. angekommen sind.
Diese Gedächtnistafel enthält, außer Luthers
Bildniß, seiner Handschrift und seinem Sie-
gel, 16 nach netten Zeichnungen bearbeitete
merkwürdige Scenen aus seinem Leben, und
gibt sonach einen reichhaltigen Stoff zu den
behafteren und interessantesten Erinnerungen

an ihn. Der Preis eines schwarzen Abdrucks
derselben ist 15 gr. Sächs.

Gottesdienste.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä: Früh Hr. M. Siegel.

Mittag = Martini.

Wesp. = Hänich.

zu St. Nicolai: Früh = M. Kübel.

Wesp. = M. Schmidt.

zu St. Petri: Früh = M. Müller.

Wesper = M. Keller.

zu St. Pauli: Früh = M. Kähler.

Wesp. = M. Käufer.

zu St. Johannis: Früh = M. Hund.

zu St. Georgen: Früh = M. Höpffner zum

Wesp. Betstunde und Ergmenz

zu St. Jacob: Früh Hr. Köbler.

Reformirte Gemeinde: Früh Französische Predigt.

Montag Hr. Schnell.

Dienstag = D. Goldhorn.

Mittwoch = M. Münker.

Donnerstag = Döring.

Freitag = D. Bauer.

Herr M. Simon und Herr M. Kluthardt.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der
Thomaskirche.

Jauchzet dem Herrn alle Welt — v. Schicht.

Morgen 8 Uhr in der Thomaskirche.

Credo in unum Deum, — v. Rißhink.

T h e a t e r.

Heute den 15.: Hedwig, Schauspiel von Th. Körner.

Morgen den 16.: Die Bestalin.

Dienstag den 18.: Johann von Paris, Oper.

Mittwoch den 19.: Der Doppelpapa, Posse; Das Taschenbuch Drama.

Sonnabend den 22.: Sargines, Oper; Musik von Par.

Sonntag den 23.: Die Kleinstädter, Lustspiel von Koberue.

Thorzettel vom 14. November 1817.

Grimma'sches Thor.		U.	Rannstädter Thor.		U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Die Breslauer f. Post		10	Hr. Professor Mianowsky von Wilna, im Hot.		8
Hr. D. Scharf und Kfm. Holberg von hier,		10	de France		8
passirt durch			• Kfm. Cornill von Frankfurt a. M., im		9
	Vormittag.		Hotel de Bayere		9
Die Raubner u. Zittauer f. Post		3		Vormittag.	
Hr. Graf Reuß v. Herrnduth, p. d.		7	Die Frankfurter r. Post		7
Die Dresdner r. Post		8	Frau Gräfin Zech v. Merseburg, Nr. 170		11
Hr. Kammerhr. von Wafiltschikoff v. Petersburg,		11		Nachmittag.	
pass. durch			Hr. Syndicus Liebelt von Quersfurt, im goldn.		4
	Nachmittag.		Abler		4
Die Dresdner Postkutsche		2	Peters Thor.		U.
			Gestern Abend.		
Hallesches Thor.		U.	Die Nürnbergert r. Post		7
Gestern Abend.				Nachmittag.	
Hr. Particular von Winzberg v. Wittenberg,		7	Hr. Kfm. Wagner von Chemnitz, in Stadt		4
im Schilde			Berlin		4
• Kaufmann Nelly von hier, von Braun-		9	Hospital Thor.		U.
schweig zurück			Gestern Abend.		
	Vormittag.		Die Freiburger f. Post		6
Die Dessauer Post		1		Nachmittag.	
Die Berliner Post		7	Hr. Gutsherr von Menschütz von Glöfberg,		3
			im goldnen Adler		3

Thorschluß halb 6 Uhr.